inatura

Natur, Mensch und Technik erleben

inatura AKTUELL



Sommer

2026

KI generiert

INHALT

inatura

Hochwasserschutz 1

Neue Terrarien- und Aquarienbeleuchtung 2

Schätze aus der Sammlung 3

Museumspädagogik

Programm & Kooperationen 4

Die Seite für Jungforscher:innen 5

Forschung

Naturwissen aus erster Hand 6

Bestandserhebung der Flugkünstler 8

Fachberatung

Zwei neue Schleimer:innen 10

Veranstaltungen

Veranstaltungen 12



Der Klausbach wurde durch die Umgestaltung vom engen Kanal zu einem Bach mit attraktivem Natur- und Erholungswert. (Fotos: Abteilung Wasserwirtschaft des Landes Vorarlberg)

Hochwasserschutz besser verstehen lernen

Auch 2026 setzen die Abteilung Wasserwirtschaft des Landes Vorarlberg und die inatura ihre erfolgreiche Zusammenarbeit im Bereich der Vermittlung fort. Mit Hochwasserschutz und Gewässerrenaturierung kommen zwei eng miteinander verbundene neue Schwerpunkte hinzu.

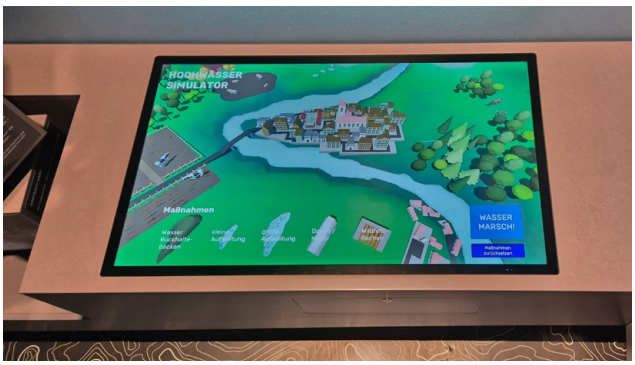
Lebensadern Vorarlbergs

Flüsse und Bäche prägen seit jeher die Landschaft Vorarlbergs. In der Vergangenheit hielt man Verbauungen für die einzig mögliche Maßnahme, um Siedlungen vor Hochwasser zu schützen. Viele dieser Eingriffe haben die Gewässer stark verändert. Technischer Schutz, ökologische Qualität, Nutzung und Erholung müssen jedoch kein Widerspruch sein. Beispiele wasserbaulicher Maßnahmen zeigen heute, wie stark verbaute Gewässer erfolgreich in einen naturnahen Zustand zurückgeführt wurden. An vier Würfeln werden Renaturierungsprojekte im Vorher-Nachher-Vergleich dargestellt, und begleitende Infos erklären Vorteile wie verbesserten Hochwasserschutz, mehr Artenvielfalt sowie positive klimatische und ökologische Effekte.

Interaktiver Hochwassersimulator

An der zweiten Station können die Besucher:innen selbst ausprobieren, wie sich Orte wirksam vor Hochwasser schützen lassen. Gemeinsam mit der Abteilung Human Center Technologies der FHV wurde eine interaktive Simulator-App entwickelt. Auf einem großen Touchscreen wird ein stilisiertes Tal mit Fluss und Siedlungen dargestellt. Die Nutzer:innen werden in der Simulation aufgefordert, gezielt Schutzmaßnahmen wie Geschieberechen, Dämme, Aufweitungen oder Retentionsbecken zu platzieren. Die Spieler:innen können selbst ein Hochwasserereignis starten und beobachten, wie sich das Wasser ausbreitet und welche Bereiche betroffen sind. Ein animierter Biber kommentiert die gewählten Maßnahmen und macht deren Wirkung verständlich. Die Maßnahmen können auch immer wieder neu zusammengestellt werden, bis die optimale Lösung gefunden wurde.

Mathias Gort



Am Simulator kann per Drag and Drop ausgiebig an Lösungen zum Hochwasserschutz getüftelt werden. (Foto: Mathias Gort)

Klimafitte Beleuchtung

Die inatura macht die Natur Vorarlbergs mit allen Sinnen erlebbar. Ein wichtiger Teil des Konzepts sind dabei die in die Ausstellung integrierten Terrarien und Aquarien. Von A wie Alpensalamander bis Z wie Zwergmaus sind verschiedenste heimische Säugetiere, Amphibien, Reptilien sowie wirbellose Tiere und heimische Fischarten in der Ausstellung zu beobachten.

Damit diese Lebensräume naturnah und authentisch präsentiert werden können aber auch für die Tiere selbst funktionieren, spielt die Beleuchtung eine zentrale Rolle. Genau hier setzte ein wichtiges Modernisierungsprojekt an: die Umstellung der Terrarien und Aquarien auf zeitgemäße LED-Technologie.



Die neuen Leuchten (4x 120 Watt ersetzen 8x 400 Watt) können bei gleicher Ausleuchtung deutlich höher über dem »Karpfenbecken« positioniert werden. (Foto: Mathias Gort)

CLIMATEAUSTRIA
Ein Produkt der KPC

Energieeffizienz durch moderne Beleuchtungstechnik

Seit der Museumseröffnung basierte die Beleuchtung im Bereich der Aquarien und Terrarien auf energieintensiver Halogentechnik. Moderne LED-Systeme bieten heute deutliche Vorteile: geringerer Stromverbrauch, längere Lebensdauer, weniger Wartungsaufwand und eine höher Lichtintensität. Daher stand die Umrüstung schon länger auf dem Wunschzettel der inatura. Das größte Einsparpotenzial eröffnet sich im Bereich der Aquarien. Dort waren bisher Leuchten mit jeweils 400 Watt im Einsatz. Diese wurden durch LED-Leuchten mit jeweils 120 Watt ersetzt.

Für den gesamten Bereich der Terrarien und Aquarien konnte die elektrische Leistung durch die Umstellung von rund 13.500 Watt auf etwa ein Drittel (4.500 Watt) der ursprünglichen Leistung reduziert werden. Bei einer täglichen Betriebsdauer von zehn Stunden ergibt sich daraus ein jährliches Einsparpotenzial von rund 32.500 kWh Strom – dies entspricht dem Energieverbrauch von acht durchschnittlichen Vier-Personen-Haushalten.

Climate Austria unterstützt nachhaltige Modernisierung

Ein besonderer Dank gilt der Initiative Climate Austria für ihre Unterstützung. Sie stellt Mittel für österreichische Klimaschutzprojekte - Klimafitte Kulturbetriebe - bereit und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Energiewende im Kulturbereich.

Mathias Gort

Schätze aus der Sammlung

Die allgemeine Meinung reduziert ein Museum auf seine Ausstellung. Aber ein Museum ist mehr. Zu seinen Kernaufgaben gehört das Sammeln nach einem vorgegebenen Plan: Die in die Sammlung aufgenommenen Objekte müssen den Zielen des Museums entsprechen. Sie werden wissenschaftlich dokumentiert, um danach dauerhaft für die Nachwelt erhalten zu werden. Aber nur die wenigsten Objekte schaffen es in die Ausstellung. Was im Depot schlummert, könnte auch niemals in seiner Gesamtheit gezeigt werden. Daher rücken wir wenigstens ausgewählte Stücke in einer »Aktuellen Vitrine« im Foyer ins Blickfeld der Besucher:innen.

Angebohrte Strandgerölle

Zu den jüngsten Neuerwerbungen gehören angebohrte Strandgerölle vom Pfänder. Sie erzählen vom Leben im Meer, das vor rund 20 Millionen Jahren den Norden des heutigen Vorarlbergs bedeckte.

Im Fels geschützt

Zum Schutz vor Fressfeinden gehen manche Tiere in den Untergrund: In Höhlungen in hartem Gestein sind sie vor Feinden sicher. Dass sie ihren »Bunker« zeitlebens nicht mehr verlassen können, fällt dabei nicht ins Gewicht: Schutz und Überleben haben absoluten Vorrang.
Die beiden wichtigsten Gruppen sind Bohrmuscheln und Bohrschwämme. Im Gegensatz zu ihrem Namen bohren sie nur zum Teil: Sie ätzen sich mit Säure ins Gestein. Das angelöste und so geschwächte Material kann dann von der Muschelschale weggeraspelt werden. Schwämme nutzen ausschließlich Säure. Damit sind diese Tiere auf löslichen Kalkstein angewiesen. Als Substrat dienen Stockkorallen gleichermaßen wie Kalkgerölle und -felsen.
Werden Gerölle besiedelt, so droht dennoch eine gewisse Gefahr: Sturmwellen sorgen für wiederholten Zusammenprall der Steine – sie werden mit der Zeit abgeschliffen, und die schützende Gesteinswand zerbricht. Zudem weiden Seeigel den Algenfilm vom Gestein. Dabei wird immer auch ein wenig Steinmaterial weggeraspelt. Auch dies schwächt die Schutzwand.



Die Strandgerölle vom Pfänder sind sehr stark abgerollt. Nur der innerste Teil der Bohrmuschellöcher ist noch erhalten. Die Kavernen der Bohrschwämme wurden bereits vollständig weggeschliffen. (Foto: J. Georg Friebe)

Bohrlöcher gestern und heute

Die drei fossilen Strandgerölle vom Pfänder sind bereits stark abgerundet. Die Kavernen der Bohrschwämme sind weitgehend verschwunden. Erkennbar sind aber noch die inneren Abschnitte der Bohrmuschellöcher.
Ein Vergleichsstück aus Kroatien lässt das ursprüngliche Aussehen erahnen: Die Muscheln stehen nur durch enge Öffnungen mit der Außenwelt in Verbindung. Noch kleinere Löchlein führen in die Kavernen der Bohrschwämme. Auf der Oberfläche des Steins siedelten zudem Wurmschnecken. Über einen ehemaligen Algenbewuchs können wir nur spekulieren.

J. Georg Friebe

Geförderte Kooperationen 2026 – Rückblick und Ausblick

Rückblick Frühjahr 2026

Dank der Unterstützung durch die MINT-Region Dornbirn-Hohenems konnten im Frühjahr 2026 sechs Volksschulklassen am Indoor Workshop »Mathe in der Natur« und drei Mittelschulklassen am Workshop »Bionik« teilnehmen. Zudem konnten sieben Klassen den Outdoor Workshop »Essbare Kräuter« und zwei Klassen den Workshop »Alles Boden, oder was?« besuchen.



Das erste deutsche Bionik-Patent



Erfolgreiches Besammeln von Ersatzlebensräumen (Foto: Sonja Peter)

Weitere Infos zu den pädagogischen Angeboten unter inatura.at/schulen

Wir schließen uns kurz

Die inatura und das Energieinstitut Vorarlberg können sich durch die Unterstützung der MINT-Region Dornbirn-Hohenems im Herbst 2026 im wahrsten Sinnes des Wortes kurz schließen. Jene 3. und 4. Volksschulklassen aus Dornbirn und Hohenems, die die »energiewerkstatt.schule« des Energieinstituts Vorarlberg besucht haben, können im Anschluss ihr Wissen in einem Workshop in der inatura vertiefen. Die Sonderausstellung »Verstehen Sie Strom?« bietet dabei viele spannende Möglichkeiten, das Thema Strom interaktiv zu erleben.
Wir danken der MINT-Region Dornbirn-Hohenems, die diese Kooperation durch ihre Unterstützung möglich macht.

Entdeckungs-Abo

Über das Kultur-Abo von Double Check können 2026 insgesamt acht Klassen gratis am Entdeckungs-Abo teilnehmen. Im Zuge des Abos nehmen wir an vier Terminen die Biodiversität unter die Lupe. Der erste Termin findet als Besuch einer unserer Museumspädagoginnen rund um eure Schule statt, an den anderen drei Terminen kommt eure Klasse zu uns in die inatura. Wir werden uns folgenden Themen widmen:

1. Termin: Entdeckungstour zu verschiedenen Ersatzlebensräumen rund um eure Schule
2. Termin: Entdecken von Mikrolebewesen unter dem Mikroskop
3. Termin: Entdeckungsreise zu unterschiedlichsten Tieren rund um die Welt
4. Termin: Entdecker:innen-Rallye durch die vier Lebensräume der inatura

Das Entdeckungs-Abo ist für Schulklassen von der 3. bis zur 8. Schulstufe konzipiert. Alle vier Termine finden von September bis Weihnachten statt.

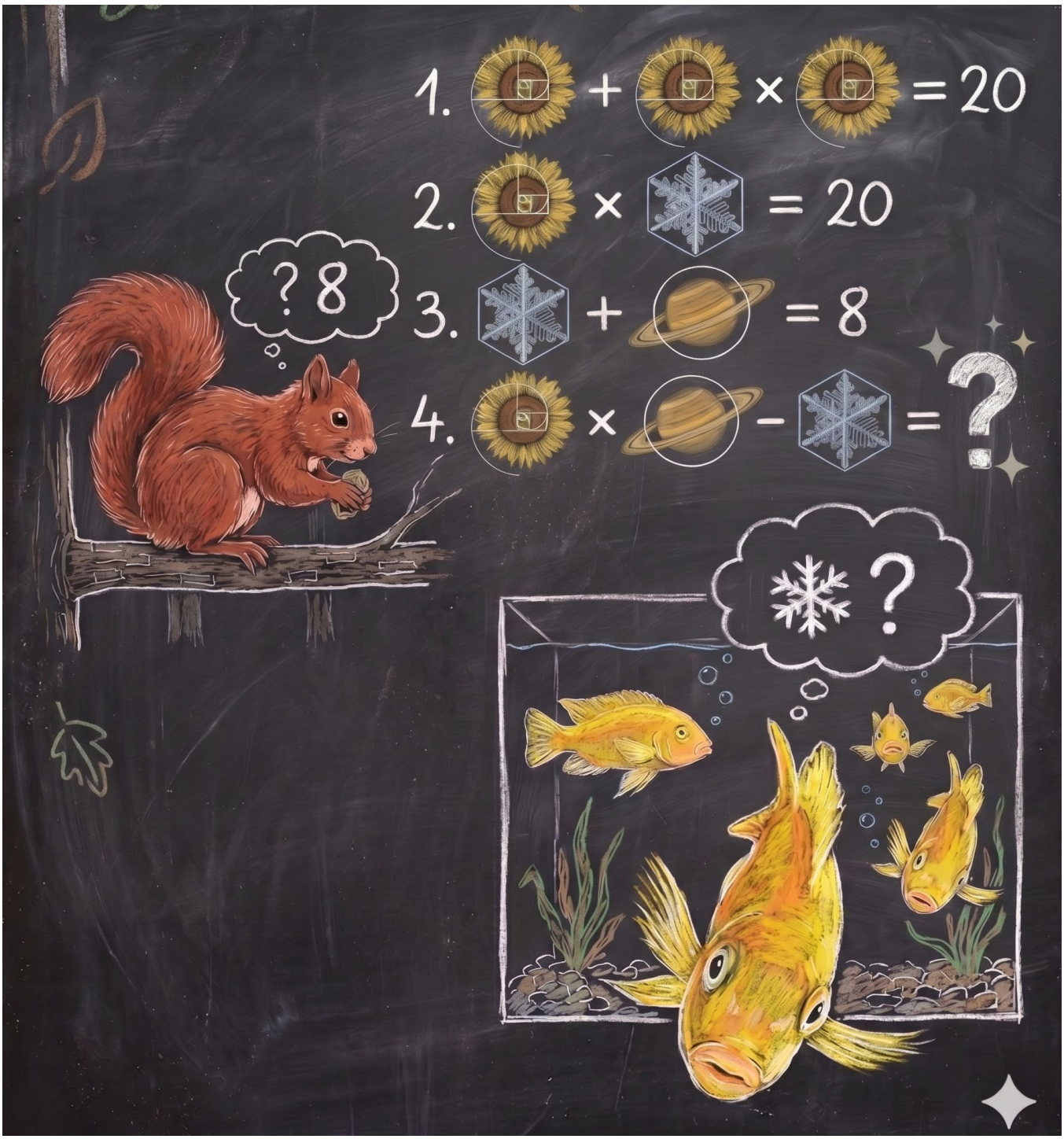
Susanne Stadelmann

MINT-Rätsel

Wusstest Du, dass Mathematik etwas ist, das auch ohne uns Menschen in der Natur zu finden ist? Ob im Aufbau von Blüten, Zapfen oder Schneekristallen und Mineralen, oder im Körper und in den Bahnen der Planeten - Mathe ist überall. Und wusstest Du, dass Tiere wie das Eichhörnchen zählen und Buntbarsche rechnen können? Nicht so umfangreich wie wir, dafür aber oft sehr schnell. Finde heraus, für welche Zahlen die Symbole stehen und löse so die Aufgabe in der letzten Zeile.

Tipp: Rechenregel »Punkt-vor-Strich« beachten - Viel Spaß!

Zur Lösung



KI genereiert

Naturwissen aus erster Hand: Verständlich, nahbar, präzise

Menschen wollen verstehen. Das zeigen uns am besten unsere Kinder. Wer kennt sie nicht – die »Warum?«-Phase, in der nach einer mühsam möglichst kindgerecht formulierten Antwort der Erwachsenen sofort die Frage »Und warum?« von den Kindern folgt. Im besten Fall haben wir uns diese angeborene Neugierde in unser Erwachsenenleben hinübergerettet.

Antworten auf unsere Fragen fachlich richtig, verständlich und nah am Alltag zu vermitteln – hier trägt die Wissenschafts-kommunikation eine große Verantwortung. Eine Verantwortung, der wir uns gerne stellen. Als leidenschaftliche Vermitt-ler:innen naturwissenschaftlicher Themen und als Zentrum für naturkundliche Forschung in Vorarlberg steckt unsere Haltung, wissenschaftliche Erkenntnisse niederschwellig zu vermitteln sozusagen in unseren Genen - in greifbaren Geschichten, die neugierig machen, ohne an fachlicher Genauigkeit zu verlieren.

In der Vielfalt der Naturwissenschaften steckt für viele Menschen eine enorme Faszination. Doch oft schrecken Hinder-nisse wie eine komplexe Fachsprache oder abstrakte Formeln ab. Und auch die Regeln,

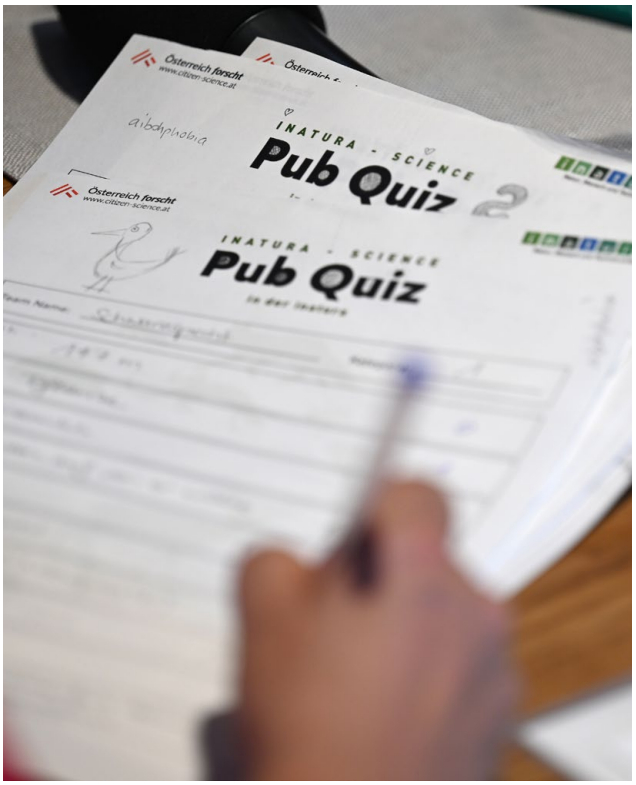


Die *inatura Science - Cafés* finden bewusst außerhalb der Museumsräume statt. (Foto: Anette Herburger)

nach denen wissenschaftliche Forschung betrieben werden muss, um aussage-kräftige und vor allem reproduzierbare Ergebnisse zu erhalten, sind vielmals nicht allgemein bekannt. Dass aber gerade die verständliche und gleichzeitig sachlich richtige Vermittlung von Forschungsergeb-nissen grundlegend wichtig für unsere heutige Gesellschaft ist und von ihr auch eingefordert wird, zeigen beispielsweise die steigenden Abonnentenzahlen von Wissen-schaft-Podcats oder die Beliebtheit von Dokumentationssendungen über die Natur in den öffentlichen Medien. Unsere Veran-staltungsformate *inatura Science – Café* und *inatura Science – Pub Quiz* setzen hier an.

Wissenschaft aus erster Hand

inatura –Science Cafés laden (Natur-) Wissenschaftler:innen zu lockerem Austausch mit dem Publikum ein, bei dem aktuelle Forschungsthemen vorgestellt werden. Viermal im Jahr finden sie in Cafés oder Gaststätten in ganz Vorarlberg statt – Orte des Gesprächs, des Austausches. Die zwanglose Atmosphäre in einem bewusst klein gehaltenen Rahmen mit maximal 35 Teilnehmer:innen schafft einen Raum, in dem Fragen ausdrücklich willkommen sind und öffnet den Blick hinter die Labor-türen. Wissenschaftler:innen werden als erreichbare Expert:innen erlebbar, nicht nur als abstrakte Namen in Fachpublikationen. Seit 2021 haben wir sechzehn solcher *inatura Science – Cafés* veranstaltet - mit regionalen und weltweiten Themen von Geologie im Bregenzerwald über Bionik bis hin zur aktuellen Mondmission Artemis.





Beim *inatura Pub Quiz* gilt es gemeinsam im Team knifflige Fragen zu beantworten. (Foto: Anette Herburger)

Seriöse Forschung mit hohem Unterhaltungswert

Beim *inatura Science – Pub Quiz* trifft zweimal im Jahr Wissenschaft auf Spielspaß. Die Nachfrage ist groß: Die Veranstaltungen sind oft innerhalb kurzer Zeit ausgebucht. In zehn 4er-Teams geht es um die richtigen Antworten zu Fragen querbeet durch die Welt der Naturwissenschaften. Besonderen Wert bei der Auflösung der Fragen legen wir auch hier auf die fachlich korrekten und gleichzeitig unterhaltsamen Erklärungen der wissenschaftlichen Hintergründe.

Vertrauen als Grundlage der Wissensvermittlung

Wissen wird von zwei Partner:innen getragen: demjenigen, der erzählt, und demjenigen, der vertraut. Studien zeigen, dass Familie und Freunde, Museen und Wissenschaftler:innen zu den vertrauenswürdigen Quellen zählen.[1] Museen wie die inatura genießen also einen hohen Vertrauensvorschuss. Diesen zu bewahren und weiter auszubauen, treibt unsere Arbeit an.

Anette Herburger

[1] Die beiden Museums-Studien:
Bono, M. L. & Kradischnig, G. (2018): Zur Lage der österreichischen Museen. Eine Bestandsaufnahme. – 57 S.; Graz (Museumsbund Österreich).
Grotz, K. & Rahemipour, P. (2024): Das verborgene Kapital: Vertrauen in Museen in Deutschland. Wie die Menschen in Deutschland auf eine Kultureinrichtung im Wandel blicken. – Eine bevölkerungsrepräsentative Studie des Instituts für Museumsforschung, Stiftung Preußischer Kulturbesitz: 44 S.; Berlin (Institut für Museumsforschung, Staatliche Museen zu Berlin). doi: 10.5281/zenodo.10952041

Wann die *inatura Science – Cafés & Pub Quiz* stattfinden …

… erfahren Sie im Veranstaltungsprogramm auf unserer Website www.inatura.at



Hier ist ein gutes Auge gefragt: Kleine blaue Azurjungfern sind an fast jedem Teich zu finden. Erst auf den zweiten Blick lassen sich die einzelnen Arten unterscheiden. (Foto: J. Georg Friebe)

Bestandserhebung der Flugkünstler

Schnell und wendig fliegen die Libellen über das Wasser. So suchen sie nach Nahrung, und sie verteidigen ihr Revier. Libellen sind wahre Flugkünstler, manövrieren präzise und können sogar in der Luft stehen. Wie sie das machen, hat den Menschen von jeher fasziniert.

Zeit für eine neue Rote Liste

Dass man Libellen sehr oft nur im Flug zu Gesicht bekommt, hat einen gravierenden Nachteil: Im Flug ähneln sich viele Arten, und sie lassen sich nur mit geübtem Blick unterscheiden. Manchmal kann überhaupt nur das sitzende Tier zweifelsfrei auf Artniveau identifiziert werden. Wie viele Libellenarten es in Vorarlberg gibt, wurde vor mehr als einem Vierteljahrhundert erstmals in seiner Gesamtheit dokumentiert. Schon damals beinhaltete diese Monographie eine Einstufung zur Gefährdung der einzelnen Arten. Inzwischen ist einige Zeit vergangen. Neue Arten haben das Ländle für sich entdeckt, verschollen geglaubte Arten haben sich wieder blicken lassen. Klimawandel und Änderungen in der Landnutzung haben gemeinsam für neue Lebensbedingungen gesorgt. Somit war es hoch an der Zeit, die Libellenfauna des Landes erneut zu erheben und hinsichtlich ihrer Gefährdung neu zu bewerten. Das Ergebnis ist eine neue Rote Liste der Libellen Vorarlbergs, in der sämtliche Arten mit Bild, Verbreitungskarte und kurzem Steckbrief vorgestellt werden.





Der Vierfleck (*Libellula quadrimaculata*) ist auch am Wassergarten der inatura häufig zu beobachten. (Foto: J. Georg Friebe)



Die Grosse Moosjungfer (*Leucorrhina pectoralis*) gehört zu den großen Seltenheiten unter den Libellen Vorarlbergs. (Foto: Brigitte Komposch-Holzinger)

Geländearbeit & Literaturstudium

Ihrer Erstellung ging eine lange Arbeit voran. Brigitte Komposch-Holzinger und Werner E. Holzinger (ÖkoTeam Graz) haben dafür nicht nur aktiv im Gelände nach Libellen gesucht. Historische Quellen wurden ebenso konsultiert, wie Citizen-Science-Plattformen. Und nicht zuletzt konnte die Datenbank der inatura zur Artenvielfalt Vorarlbergs die Datengrundlage entscheidend verbessern. Damit beruhen die Auswertungen zur Libellenfauna Vorarlbergs auf etwa 10.800 Datensätzen. Vergleiche mit den Nachbarländern erleichterten die Einschätzung des Gefährdungsgrades.

Ergebnisse in Zahlen

Die reinen Zahlen sind ernüchternd: In Vorarlberg sind aktuell 62 Libellenarten nachgewiesen. Davon wird nur ein Drittel als ungefährdet eingestuft, 16 % sind in der Vorwarnstufe, und beinahe die Hälfte der Arten (47 %) ist in unterschiedlichem Ausmaß gefährdet. Zu zwei Arten liegen so wenige Meldungen vor, dass eine Gefährdungseinstufung nicht möglich ist. Gegenüber der alten Aufstellung wurden 19 Arten in ihrer Gefährdung herabgestuft, bei 13 hat sich der Gefährdungsgrad erhöht.

Eine komplexe Entwicklung

So unterschiedlich die Ansprüche der einzelnen Libellenarten an ihren Lebensraum sind, so haben sie doch eines gemeinsam: Fast alle Arten verbringen den weitaus größeren Teil ihres Lebens im Wasser. Nur die Winterlibellen, die als Imago die kalte Jahreszeit überdauern, schlüpfen bereits nach wenigen Wochen. Bei den anderen Arten kann Larvenzeit bis zu 5 Jahre dauern. Zwischen 7- und 15-mal kriecht das Tier dabei aus seiner zu eng gewordenen Larvenhaut. Erst als voll entwickeltes, geschlechtsreifes Insekt wächst es nicht mehr. Die letzte Verwandlung, der Schlupf zieht sich über längere Zeit hin. Dies ist wohl die gefährlichste Phase im Leben einer Libelle: Es dauert einige Zeit, bis Panzer und Flügel ausgehärtet sing.

Wie viele Libellen beim Schlupf hungrigen Vögeln zum Opfer fallen, können wir nicht beeinflussen. Aber wir können dafür sorgen, dass ihre Lebensräume erhalten bleiben, damit wir uns auch in Zukunft an den Flugkünsten dieser majestätischen Tiere erfreuen dürfen!

J. Georg Friebe

Die Rote Liste Libellen ist ausschließlich digital als PDF-Datei erhältlich

Komposch-Holzinger, B. & Holzinger, W. E. (2026): Die Libellen Vorarlbergs (Insecta: Odonata): Verbreitung und Gefährdung. – Rote Listen Vorarlbergs, 13: 173 S.; Dornbirn (inatura). urn:nbn:de:101:1-2603271323415.234534518062

Zwei neue Schleimer:innen im Land

Im vergangenen August ist der Gewächshaus-Schnegel erstmalig in Vorarlberg dokumentiert worden, und im September 2025 gelang der Erstnachweis der Australischen Gelbstreifen-Landplanarie. Obwohl sie beide kriechen, weich und schleimig sind, sind sie nicht eng miteinander verwandt, sondern gehören unterschiedlichen Stämmen des Tierreichs an. Gefräßig sind sie beide, der eine steht auf vegetarische Kost, die andere ausschließlich auf tierische Nahrung.

Nachtaktiver Iberer

Der Gewächshaus-Schnegel (*Ambigolimax valentianus*) stammt ursprünglich von der Iberischen Halbinsel und ist mit Pflanzenmaterial weltweit verbreitet worden. Wo er eingeschleppt wurde, bewohnt er vom Menschen beeinflusste Lebensräume, wie Gewächshäuser, Baumschulen und Gärten. Tagsüber verstecken sich die Tiere unter Holz, unter Steinen oder in der feuchten Bodenstreu. Vorwiegend nachts, aber auch gelegentlich bei bewölkter, feuchter Witterung am Tag kann man sie bei der Nahrungssuche beobachten. Neben abgestorbenem pflanzlichem Material wird auch frisches Blattwerk nicht verschmäht.

Kleine Nacktschnecke mit Rückenkiel

Ambigolimax valentianus ist gelblich gefärbt und weist drei dunkle Bänder auf, eines auf dem Rücken und jeweils eines an der Seite. Der Kopf ist etwas dunkler gefärbt als der Körper, der Schleim ist farblos und der Rückenkiel ist kurz ausgebildet. In der Regel erreicht die Nacktschnecke eine Körperlänge von 5 cm, je nach Lebensbedingungen auch bis zu 7 cm.



Dieses Foto vom Mai 2025 stammt aus einem Garten in Götzis. Die Gartenbesitzerin hatte sich zunächst über die nützlichen Schnegel gefreut, bis sie feststellen musste, dass diese an sämtlichen Topfpflanzen fressen. Ob es sich bei diesen Exemplaren allerdings auch tatsächlich um den Gewächshaus-Schnegel gehandelt hat, lässt sich anhand des Fotos nicht feststellen. Äußerlich ist der Gewächshaus-Schnegel vom Östlichen Schnegel (*Ambigolimax nyctelius*, ursprünglich aus Süd- und Osteuropa) nicht zu unterscheiden. Eine genaue Unterscheidung erfordert eine anatomische Untersuchung des männlichen Genitaltraktes. (Foto: privat)



Gewächshausschnegel (*Ambigolimax valentianus*). Bei diesem Exemplar wurde eine DNA-Analyse durchgeführt. Danke an Alexander Feurle (biodiv solutions) für die molekulargenetische Untersuchung! (Foto: Elisabeth Ritter)

Australischer Plattwurm

Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet der Gelbstreifen-Landplanarie (*Caenoplana variegata*) ist Australien. In Europa wurde die Art erstmals 2008 in England entdeckt, weitere Funde liegen aus den Niederlanden, Spanien, Griechenland, Italien, Frankreich und der Schweiz vor. 2023 erfolgten die Erstnachweise in Deutschland und in Österreich, in Wien im Haus des Meeres. Der zweite Nachweis für Österreich gelang im September 2025 in Dornbirn.

Bunt gefärbt und dünn

Caenoplana variegata ist 2-20 cm lang und 2-5 mm breit. Die gelbe Mittellinie auf der Oberseite ist von zwei schmalen braunen Streifen durchzogen. Die lateralen Flächen sind dunkelpurpurbraun bis fast schwarz gefärbt, können aber auch heller mit blaugrünen Schattierungen sein. Die Farbe variiert mit der Nahrungsaufnahme, ausgehungerte Exemplare sind heller. Die Unterseite hat einen bläulichen Schimmer und eine helle Mittellinie, das Vorderende ist rötlich gefärbt. Entlang der seitlichen Körperränder und im vorderen Bereich befinden sich Augen, diese sind sehr klein und schwer zu erkennen.
Als Nahrung dienen Gliederfüßer (Arthropoden), wie Asseln, Insekten und Spinnen. Die Vermehrung erfolgt hauptsächlich durch Teilung: kleine, 1–2 cm lange Stücke brechen ab und regenerieren sich jeweils zu einem neuen Individuum. Geschlechtsreife Exemplare wurden vereinzelt gefunden.

Mithilfe erwünscht!

In den letzten Jahrzehnten wurden in Europa mindestens 25 gebietsfremde Landplanarien nachgewiesen. Da einige Arten fast keine natürlichen Fressfeinde und ein sehr breites Nahrungsspektrum haben, gelten sie als potentielle Bedrohung für heimische Bodenökosysteme. In Vorarlberg sind erstmals 2024 exotische Landplanarien dokumentiert worden. Welche anderen Arten bei uns vorkommen und wie weit Landplanarien hierzulande etabliert sind, wissen wir nicht. Wir bitten daher um Ihre Mithilfe! Achten Sie bei der Arbeit im Garten, ob Plattwürmer zu beobachten sind. Tagsüber suchen sie dunkle, feuchte Verstecke, wie Blumentöpfe, Matten oder Folien auf. Falls verdächtige Plattwürmer auftauchen, melden Sie bitte Ihren Fund an die fachberatung@inatura.at oder per WhatsApp: 0676/833064766.

Mensch und Gesundheit

Beim Umgang mit Plattwürmern sollte Vorsicht geboten sein, da sie sich offensichtlich chemisch verteidigen und ihr Schleim Augen oder Mund reizen kann. Wenn man Landplanarien anfasst, sollte man Handschuhe tragen oder sich sofort danach die Hände waschen.

Elisabeth Ritter

Der Erstnachweis der Landplanarie

Ritter, E. (2025): Australische Gelbstreifen-Landplanarie (Caeonoplana variegata) in Vorarlberg aufgetaucht. – inatura - Forschung online, 141: 2 S..; Dornbirn. urn:nbn:de:101:1-2511251103503.504020393673

Ein weiterer Landplanarien-Nachweis aus Vorarlberg

Ritter, E. (2025): Die Landplanarie Diversibipalium multilineatum in Lochau (Vorarlberg): Neu für Österreich. – inatura - Forschung online, 129: 2 S.; Dornbirn. urn:nbn:de:101:1-2502251120055.132119366776



Die auffällige Färbung der Australischen Gelbstreifen-Landplanarie (*Caenoplana variegata*) sticht ins Auge. (Foto: Nina Rehmann)



Vielfaltertage (Foto: Natura 2000-Regionsmanager)

Veranstaltungen

02 Juni
18 Uhr
inatura, Kräutergarten

Die Superkräfte der Kräuter
Kräuterworkshop mit Bianca Fink
Im Einklang mit den Jahreszeiten widmen wir uns den jeweils anstehenden Arbeiten im Garten – von Blüte und Rückschnitt bis hin zu Düngung und laufender Pflege ...
18,- Euro

11 Juni
17 Uhr
Gemeindeamt, Übersaxen

Komm, schaff mit! Vielfaltertag im Europaschutzgebiet Übersaxen-Satteins
mit Romana Steinparzer
Unter dem Motto „Adlerfarn adé, Artenvielfalt olé!“ befreien wir die wertvollen Magerwiesen von der Problempflanze ...
Kostenlos

14 Juni
10 - 16 Uhr
inatura, Dornbirn

Yes We Chem – Was Chemie alles kann
Mitmachstationen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Junge Forscher:innen sind bei dieser Veranstaltung dazu eingeladen, unter fachkundlicher Anleitung selbst Experimente durchzuführen ...
Im inatura Eintritt inbegriffen

17 Juni
17 Uhr
Heidensand, Lustenau

Komm, schaff mit! Vielfaltertag im Schutzgebiet Gsieg-Obere Mähder
mit Thomas Nachbaur
Gemeinsam mit Freiwilligen werden ungeliebten Gäste wie die Goldrute oder das Drüsige Springkraut ausgerupft ...
Kostenlos

19 Juni
18 Uhr
Kapelle Bangs, Feldkirch

Natura 2000-Gebiet Bangs-Matschels
Exkursion mit P. Häfele & A. Schönenberger
Erfahren Sie bei diesem abendlichen Spaziergang in das Natura 2000-Gebiet, wie schöne Naturbeobachtungen gelingen, ohne die Vögel in ihrem Brutgeschäft zu stören ...
Kostenlos

27 Juni
14:30 Uhr
inatura, Dornbirn

Museumsführung für Menschen mit Demenz
Führung für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen schaffen wertvolle Momente. Im Mittelpunkt steht dabei weniger die Vermittlung von Wissen, sondern vielmehr das gemeinsame Erleben ...
3,- Euro

05 Juli
10 - 17 Uhr
inatura, Dornbirn

Reiseziel Museum

Familien können sich wieder auf einen tollen Museumssommer freuen. An diesen Tagen öffnen zahlreiche Museen ihre Türen und machen mit unterhaltsamen Familienprogrammen das Museum erlebbar ...
1,- Euro

---

31 Juli
13:30 Uhr
Gasthof Krone, Kennelbach

Exkursion Natura 2000-Gebiet „Bregenzerachschlucht“

Exkursion mit Miriam Simma & Lukas Müller
Die „Bregenzerachschlucht“ bietet eine reizvolle Landschaft, Naturschätze und eine spannende Nutzungsgeschichte ...
Kostenlos

---

02 Aug.
10 - 17 Uhr
inatura, Dornbirn

Reiseziel Museum

Familien können sich wieder auf einen tollen Museumssommer freuen. An diesen Tagen öffnen zahlreiche Museen ihre Türen und machen mit unterhaltsamen Familienprogrammen das Museum erlebbar ...
1,- Euro

Infos und Anmeldung

Detaillierte **Informationen** sowie die **Online-Anmeldung** finden Sie über die Buttons und unter inatura.at/veranstaltungen

Vielfaltertage - komm, schaff mit!

Mähen, Hacken, Heuen, Rupfen. Unter der Leitung des Natura 2000-Regionsmanagements werden in ausgewählten Europaschutzgebieten unterschiedliche Arbeitseinsätze organisiert, die einen wichtigen Beitrag für die Wiederherstellung, den Schutz und die Pflege unserer Natur- und Kulturlandschaften leisten.

Problempflanzen-Vielfaltertag am Ludescherberg
03. Juni, 17 Uhr | 06. Juni, 9 Uhr

Vielfaltertag im Lauteracher Ried
12. Juni, 14 Uhr | 19. Juni, 14 Uhr
01. Juli, 17 Uhr | 19. August, 17 Uhr

Vielfaltertag im Wolfurter Ried
13. Juni, 9 Uhr

Vielfaltertag im Gleggen
10. Juni, 18 Uhr | 24. Juni, 17 Uhr
10. Juli, 14 Uhr | 18. August, 17 Uhr

Vielfaltertag Neophyten Frastanzer Ried
30. Juni, 17 Uhr | 7. Juli, 17 Uhr | 11. Juli, 8 Uhr

Vielfaltertag im Gsieg
03. Juli, 14 Uhr

Neophyten-Vielfaltertag in Bangs-Matschels
3. Juli, 14 Uhr | 04. Juli, 8 Uhr | 06. Juli, 17 Uhr
10. Juli, 14 Uhr | 17. Juli, 14 Uhr | 18. Juli, 8 Uhr
20. Juli, 17 Uhr | 24. Juli, 14 Uhr | 28. Juli, 14 Uhr
31. Juli, 14 Uhr | 01. August, 8 Uhr
21. August, 8 Uhr | 28. August, 8 Uhr

Vielfaltertag in der Oberen Mähder
8. Juli, 17 Uhr | 17. August, 17 Uhr

Vielfaltertag Klostertaler Bergwälder
17. Juli, 13 Uhr | 18. Juli, 8:30 Uhr

Vielfaltertag im Verwall
8. August, 8:45 Uhr | 22. August, 8 Uhr
28. August, 13:15 Uhr

Für Werkzeuge, Handschuhe, Getränke und Verpflegung ist gesorgt.
Anmeldung unter naturvielfalt.at

Immer auf dem Laufenden mit...

Newsletter

Den inatura Newsletter erhalten Sie ca. 2 mal im Monat. Dieser informiert Sie über die aktuellen Veranstaltungen uvm.

Anmeldung unter
inatura.at/newsletter

inatura aktuell - DIGITAL

unser **»inatura aktuell«** schlägt ein neues Kapitel auf und erscheint jetzt nur noch in digitaler Form.

Damit Sie keine Ausgabe mehr verpassen, melden Sie sich einfach für unseren Mail-Verteiler an.
inatura.at

@inaturaDornbirn

#inaturadornbirn

WhatsApp Kanal


inatura
Natur, Mensch und Technik erleben
VERSTEHEN SIE
STROM?
08.07.26 –
30.05.27
inatura Sonderaussstellung
www.inatura.at
illwerke vkw

inatura
Natur, Mensch und Technik erleben



inatura - Erlebnis Naturschau Dornbirn
Jahngasse 9, 6850 Dornbirn,
Österreich
T +43 5572 23 235-0
naturschau@inatura.at

www.inatura.at

Öffnungszeiten
Mo bis So 10.00 –18.00

Für Schulen zusätzlich
Mo bis Fr 8.30–10.00
nach Voranmeldung

Cafe-Restaurant inatura
Mo bis So 10.00–18.00

Österreichisches Umweltzeichen
Grünes Museum

Impressum
inatura aktuell
inatura
Erlebnis Naturschau GmbH

Redaktion
J. Georg Friebe
Mathias Gort
Anette Herburger
Ines Linke
Sabrina Perle-Alge
Elisabeth Ritter
Susanne Stadelmann
Ruth Swoboda

Titelbild
KI-generiert

Wir danken unseren Sponsoren

illwerke vkw
Dornbirner SPARKASSE
LIEBHERR